

Leserbrief zu „Ehe für alle fegt Segnung weg“
in „Evangelischer Kirchenbote“ Nr.29/2017

Ehe ist zwar ein „weltlich Ding“, weil im Himmel weder geheiratet wird, noch die Ehe an sich ein Heilmittel ist, um in den Himmel zu kommen. Weltliche Dinge sind aber – auch nach Martin Luther – keine gottfreien Bereiche, in denen jeder machen kann, was er will. Als „weltlich Ding“ ist auch die Ehe gebunden an Gottes Wort und seine gute Schöpfungsordnung. Nur weil Menschen mit ihrer Ehe scheitern oder in ihrem Lebensstil Gottes Wort nicht mehr beachten, kann man doch nicht Gottes Gebot auflösen und die Ehe für alle öffnen.

Deshalb fegt die „Ehe für alle“ nicht nur die Segnung weg, sondern auch den Segen Gottes. Das betrifft unser Volk, weil sein Parlament mehrheitlich eine solche gottlose Entscheidung getroffen hat. Das betrifft aber noch viel mehr unsere Kirche, die im Vorfeld zu dieser Entscheidung geschwiegen und teilweise sogar Zustimmung signalisiert hatte. Danach nun die Trauung für homosexuelle Paare in der Kirche mit der Begründung einführen zu wollen, weil der Staat die Gleichstellung beschlossen hat, wäre nicht nur heuchlerisch, sondern Zeugnis einer angepassten Kirche, die sich von der Kirche Jesu Christi scheidet.

Während des Dritten Reiches wurde in der Barmer Theologischen Erklärung 1934 gegen die sogenannten Deutschen Christen bekannt, dass allein Jesus Christus und der Heiligen Schrift zu vertrauen und zu gehorchen ist. Und es wurde die falsche Lehre verworfen, dass es andere Wahrheiten gibt (These I) oder Bereiche unseres Lebens, für die Gottes Wort nicht gültig sei (These II). Und zu These III heißt es: „Wir verwerfen die falsche Lehre, als dürfe die Kirche die Gestalt ihrer Botschaft und ihrer Ordnung ihrem Belieben oder dem Wechsel der jeweils herrschenden weltanschaulichen und politischen Überzeugungen überlassen.“

Netzwerk bekennender Christen – Pfalz
Karl Wuttke, Kaiserslautern